

## GALERIE

KONSTANZ  
Rotary Classic Night

Am Freitag, den 17. Juli um 20 Uhr veranstaltet der Rotary Club Konstanz-Rheintor ein Benefizkonzert zugunsten herzkranker

Kinder aus der Ukraine und weiterer Sozialprojekte. Dazu zählt auch Target, ein Projekt zur Stopfung weiblicher Genitalverstümmelung. Das Benefizkonzert findet in der Dreifaltigkeitskirche Konstanz statt. Gespielt werden unter anderem Streichoktette von Max Bruch, Mendelssohn Bartholdy und Antonio Vivaldi. Zu Gast wird die international erfolgreiche junge Geigerin Alina Pogostkina sein, welche im Dezember 2005 als erste Deutsche den 9. Internationalen Sibelius Wettbewerb in Helsinki gewann. Außerdem spielen das casualQuartett und das Rara-Ensemble. Am Cembalo wird der diesjährige Präsident des Rotary Clubs Rheintor-Konstanz, Claus Biegert, sitzen. Karten: Tel. 07531/17777 oder Tel. 07531/9991688.

REICHENAU  
Klassik im Klosterhof

Am Freitag, den 17. Juli um 20 Uhr, ist die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz wieder auf der Insel Reichenau, im Klosterhof, zu Gast. Das

Motto des diesjährigen Konzertprogramms lautet „Aus Böhmens Hain und Flur“, da ausschließlich Musik tschechischer Komponisten zu hören sein wird. Dazu gehören Kompositionen von Bedřich Smetana und Antonín Dvořák. Gespielt wird unter der Leitung von Douglas Bostock. Bei schlechter Witterung wird das Konzert in das St. Maria und Markus Münster verlegt. Karten: Tel. 07534/9207-0 (Der Preis liegt zwischen 17,- € und 29,- €.)

ALLENSBACH HAT'S  
Mit Liedern der Roma

Zum ersten Mal kommt die Schweizer Gruppe Dschané mit „Romani Gili“ am Mittwoch, den 22. Juli (20 Uhr) „umsonst & draußen“ auf die Allensbacher

Seegartenbühne. Die sechs Schweizer Musiker sind keine gebürtigen Roma, fühlen sich aber tief mit ihrer Musik verbunden. Ihre Lieder erzählen nachdenkliche Balladen, aber auch ausgelassene Geschichten voller Lebensfreude, die das Publikum zum Mittanzen und Mitfeiern einladen sollen. Sie vereinen ein breites Spektrum von sibirischen Balladen bis hin zum jazznahen Manouche. Bei schlechter Witterung wird das Konzert „umsonst & drinnen“ ins Pfarrheim Allensbach verlegt. Infos: Tel. 07533/ 80135

KONSTANZ  
Laibach im KuLa

Am Freitag, den 17. Juli (21 Uhr) wird die slowenische Avantgarde-Combo Laibach im Kulturladen auftreten. Ihre Musik setzt sich aus Bombastrock-Arrangements, Metal-Riffs, Techno-Beats und zahllosen Anleihen an klassische Musik zusammen. Infos und Karten: Tel. 07531/ 52954.

HOHENTWIELFESTIVAL  
Verkürzte Besuchszeiten

Mit Blick auf den in der Zeit vom 18. bis 24. Juli stattfindenden Hohentwiel-Festivalbetrieb auf der Festungsrinne teilt die Kultur und Tourismus Singen mit, dass am Samstag, den 18., Sonntag, den 19., Dienstag, den 21., Mittwoch, den 22. und Freitag den 24. Juli die Festungsrinne vorzeitig um 16 Uhr geschlossen wird. Kassenschluss ist bereits um 15 Uhr. Weitere Auskünfte: Tel. 07731/85-262 oder Tel. 07731/ 85-504. (sth)

Die costa-ricanische Sopranistin **Iride Martinez** singt beim Klassik-Open-Air des Hohentwiefestes

## „Jeder ist neugierig auf den Nachbarn“

Iride Martinez heißt die Sopranistin, die am 21. Juli beim Klassik-Open-Air auf dem Hohentwiel zusammen mit der Südwestdeutschen Philharmonie die „Spanische Nacht“ bestreitet. Die costa-ricanische Sängerin springt für die spanische Sopranistin Ofelia Sala ein, die wegen einer Risikoschwangerschaft absagen musste. Aber Iride Martinez ist mehr als ein bloßer „Ersatz“. Das Programm scheint ihr wie auf den Leib geschnitten.

*Frau Martinez, Sie springen für die spanische Sopranistin bei der Hohentwiel-Klassik ein. Sie selbst kommen aus Costa Rica. Damit wird die „spanische Nacht“ streng genommen zu einer „latein-amerikanischen Nacht“. Macht sich das im Programm bemerkbar?*

Das Programm wurde mir so angeboten und ich finde es sehr schön, bunt und spritzig. Insofern ist es mir eine Freude, es so wie es geplant war zu übernehmen. Ich denke, das Publikum wird es sehr genießen. Wir sprechen außerdem von einer „iberoamerikanischen“ Kultur, womit man alle Länder mit spanischer Sprache verbindet, also Spanien und Costa Rica dazu. Damit fühle ich mich als Costaricanerin natürlich als zugehöriger Teil. Das Programm bleibt aber sowie so ein Glücksfall.

*Fühlen Sie sich der Musik und Kultur Ihres Landes noch verbunden?*

Sehr sogar. Obwohl ich seit vielen Jahren unterwegs bin. Wie der berühmte kubanische Dichter Alejo Carpentier erwähnte: Man erkennt immer „die Sprache der Mutter“. Tief in meiner Seele bin ich eine lustige, fröhliche und temperamentvolle Costa Ricanerin und denke, das ist genau das, was ich durch meinen Gesang rüberbringen kann. Künstlerisch versuche ich mich auch in meiner Heimat zu engagieren. Seit einigen Jahren leite ich in Costa Rica die Stiftung Jóvenes Cantantes für junge Sänger aus meinem Land, was mir sehr viel Freude bereitet. Durch diese Stiftung ist es mir gelungen, jungen Sängern die Möglichkeit zu geben, künstlerisch zu arbeiten. Ich kann dadurch meine eigenen Erfahrungen weitergeben und ihnen helfen.

*Es heißt, Ihr Markenzeichen sei Ihr lateinamerikanisches Temperament. Wenn Sie zum Beispiel eine Zarzuela singen, hilft Ihnen dann Ihr Temperament, um in die*



Garant für lateinamerikanisches Temperament: Iride Martinez singt auf dem Hohentwiel.

BILD: PROMO

*richtige Stimmung zu kommen?*

Absolut! Was uns Sänger unterscheidet, ist unsere Interpretation und das, was wir als Menschen aus dem Werk hervorholen. Dadurch ist jede Interpretation so einzigartig. Die Zarzuela ist ein sehr beliebtes Genre in Iberoamerika, ich kann mich noch daran erinnern, wie ich als Kind mit meiner

Mutter lauthals viele Arien und Balladen aus verschiedenen Zarzuelas gesungen habe. Es war lustig und jedes Mal, wenn ich es heute singe, fühle ich mich sehr glücklich.

*Sie sind längst auf den europäischen Opernbühnen zu Hause und singen Verdi und Puccini ebenso wie Mozart und Richard*

*Strauss oder eben spanische Komponisten. Gib es da besondere Vorlieben, etwa zum französischen, zum deutschen, zum italienischen Fach?*

Oh ja! Ich fühle mich sehr wohl beim Belcanto. Ich liebe Donizetti und Bellini sehr. Ich muss aber gestehen, dass nach wie vor Richard Strauss' „Rosen-

## Infos zum Konzert

► **Die Sängerin:** Iride Martinez wurde in Costa Rica geboren und erhielt hier ihre erste musikalische Ausbildung sowie Schauspielunterricht. Anschließend studierte sie in Deutschland und Italien. Zwischen 1995 und 2002 war sie Ensemblemitglied der Kölner Oper. Die Sopranistin genießt ein wachsendes Renommee, regelmäßig sang und singt sie bei den Salzburger Festspielen, in den Opernhäusern in Berlin, Stuttgart, Paris usw. Ihr Markenzeichen ist ihr lateinamerikanisches Temperament.

► **Das Konzert:** Am Dienstag, 21. Juli, 20 Uhr, gastiert Iride Martinez beim Klassik-Open-Air im Rahmen des Hohentwiel-Festivals. Begleitet wird sie von der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz unter der Leitung von Jean-Louis Forestier. Auf dem Programm der „spanischen Nacht“ stehen Stücke aus verschiedenen Zarzuelas, einer spanischen Singspielgattung. Außerdem erklingen Arien aus Verdi- und Puccini-Opern.

► **Karten:** Der Eintritt beträgt zwischen 23 und 33 Euro (Kinder unter 6 Jahren sind frei). Tel. 07731/85-262 oder -504.

@ Weitere Infos:  
[www.hohentwiefestival.de](http://www.hohentwiefestival.de)

kavalier“ meine Lieblingsoper ist und bleibt.

*Ihr zur Zeit sehr angesagter Tenor-kollege Jonas Kaufmann, mit dem Sie bereits bei den Salzburger Festspielen in Mozarts „Entführung aus dem Serail“ sangen, möchte sich ja gar nicht auf ein bestimmtes Fach festlegen lassen. Können Sie das nachvollziehen oder ist es gut, sich musikalisch gesehen einen „Dialekt“ zuzulegen?*

Jeder gute Sänger weiß ganz genau, was er singen kann oder nicht. Er kennt das Repertoire, in dem er sich gut und bequem fühlt und wo er etwas Besonderes „sagen“ kann.

*Ein spanischer oder lateinamerikanischer Abend auf einer deutschen Festungsrinne. Passt das überhaupt?*

Ich denke, jedermann ist ein bisschen neugierig auf das, was der Nachbar tut. Insofern...passt schon!!!

FRAGEN: ELISABETH SCHWIND

## Ins Visier genommen

Wie **Wojtek Klakla** in der Konstanzer Galerie Bagnato die Postmoderne aufs Korn nimmt



Humor ist die Konstante in Wojtek Klaklas Werk. Hier hat er sich auf den Schoß von Jörg Immendorff gesetzt.

BILD: GALERIE

Der Künstler ist bei der Arbeit. Wojtek Klakla steht, den Rücken zum Betrachter, vor einer riesigen Leinwand, auf der eine mit kräftigen Pinselstrichen ausgeführte abstrakte Komposition entsteht. Ein Bild im Bild. „Junge Maler malen wieder abstrakt“ nennt Klakla das großformatige Gemälde. Und es ist bezeichnend für den Humor des 1967 in Polen geborenen Künstlers, dass in der gesamten Ausstellung in der Galerie Bagnato kein einziges abstraktes Gemälde zu finden ist.

Klakla geht fast immer mit einem Augenzwinkern ans Werk, insbesondere dann, wenn er sich in seinen Bildern mit bedeutenden Künstlern und Stilrichtungen auseinandersetzt. Auf die Spitze treibt er es mit einer unheimlichen, weißen Leinwand. „Wo sind die Skifahrer?“, heißt das Werk, das die monochrome Malerei persifliert. 4000 Euro muss investieren, wer es erwerben will.

Erheblich subtiler fällt Klaklas Kommentar zu Marcel Duchamp aus, der einst ein Pissoir zum Kunstobjekt erhob. Wir ertappen einen Mann – es handelt sich um ein weiteres Selbstportrait des Künstlers – beim Urinieren. In Klaklas fotorealistischem Gemälde wird Duchamps Pissoir wieder seinem ursprünglichen Verwendungszweck zurückgeführt.

Nach einem Studium an der Kunstakademie in Krakau lebt und arbeitet Klakla seit 1997 in Fribourg. Von 1997 bis 2002 leitete er dort die Galerie art

cadres, bevor er sich wieder ganz auf seine eigenen Bilder konzentrierte. Die Galerie Bagnato ermöglicht ihm jetzt die erste Einzelausstellung in Deutschland. Und hier zeigt sich der Wahlschweizer auch als durchaus politischer Künstler.

Beim Rundgang stoßen wir auf ein lebensgroßes Portrait des ehemaligen Schweizer Bundesrats Christoph Blocher. Weiße Schafe seien ihm lieber als schwarze, hatte der Rechtspopulist im Wahlkampf mit Blick auf die Ausländerproblematik postuliert. Klakla malt die entsprechende Szene. Blocher hält ein weißes Lämmchen auf dem Arm. Direkt daneben, quasi als Spiegelbild, ein Schwarzer, der ein schwarzes Schaf trägt. Auch zum Irakkrieg und zum Thema Computerspiele bezieht Klakla Stellung. Ein Soldat stürmt auf den Betrachter zu, das Gewehr im Anschlag. Links von ihm eine Reihe von Leichensäcken, rechts Pixelsymbole eines Computerspiels. Auch mit von der Partie: ein schwules Männerpaar mit Glatze und Springerstiefeln.

Wiederholt bezieht Klakla den Betrachter in seine durchgängig mit Acrylfarben gemalten Bilder mit ein. Eine junge Frau dreht sich um, das Fotohandy zum Schnappschuss bereit: Bitte recht freundlich! Düster wird es auf der oberen Empore. Das Bild zeigt einen unbedeckten Mann mit einer Pistole, begleitet von einem unheimlich wirkenden Schatten. Der Kopf des Mannes ist nicht zu sehen, auch er

löst sich im Schatten auf. Dieses Bild, 2009 entstanden, trägt den Titel „Crisis Year“ und ist nicht nur unter maleischen Gesichtspunkten eines der beeindruckendsten Werke der Ausstellung. Und einmal mehr wird auch die große stilistische Bandbreite, die Klakla beherrscht, sichtbar. Gleich daneben findet sich ein Gruppenportrait. Doch darf man hier überhaupt noch von einem Portrait sprechen? Anstelle der Gesichter der dargestellten Vorstandsmitglieder finden sich Freistellen. Noch einen Schritt weiter zeigt Klakla die „Top 100 Kunstkuratoren“ – ein weiteres Gruppenbild, diesmal auf durchnummerierte Silhouetten reduziert.

Doch zurück zu den Bildern, in denen sich Klakla mit der Kunstwelt beschäftigt. Einmal nimmt er auf ein Werk des italienischen Skandalkünstlers Maurizio Cattelan Bezug, ein anderes Mal sitzt er auf dem Schoß von Jörg Immendorff. Auch die Videokunst kommt nicht ungeschoren davon. Klakla zeigt eine ganze Leinwand voller Videobildschirme. Diese sind, natürlich, gemalt. Kurzum: Die Malerei hat auch hier gesiegt.

FLORIAN WEILAND

Wojtek Klakla – Meisterwerke der Postmoderne und andere Bilder. Galerie Bagnato, Bagnatosteig 20, KN-Oberdorf. Bis 29. Juli, Di–Fr 17–19 Uhr, So 11–13 und nach Vereinbarung. Finissage Mi, 29. Juli, 19 Uhr.

Zu Gast  
im Schloss

Mozart-Sommer in Salem

Zum fünften Mal findet zwischen dem 5. und dem 9. August unter Leitung des Dirigenten Georg Mais der „Mozart-Sommer Schloss Salem“ mit fünf Konzerten statt. Die Konzerte finden auch diesmal im Sommerrefektorium des ehemaligen Klosters, dem heutigen Betsaal der evangelischen Kirchengemeinde, und in der Kloster- und heutigen Kreisbibliothek statt. Drei Orchesterkonzerte und zwei Kammerkonzerte stehen auf dem Programm. Neu in Salem taucht der Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy auf – als Gratulation des „Mozart-Sommer Schloss Salem“ zum 200. Geburtstag des großen Musikers in diesem Jahr. Ebenfalls auf dem Programm steht Haydns Violoncellokonzert Nr. 2 (5. August). Es war Pflichtstück beim erstmals in diesem Jahr durchgeführten Bodensee-Musikwettbewerb in Überlingen. Der zweite Preisträger des Wettbewerbs stellt sich mit diesem Werk in Salem vor. Zum dritten Mal gastiert die Slowakische Sinfonietta in Salem. Sie bestreitet, jeweils unter der Leitung von Georg Mais, die Orchesterkonzerte am 5., 6. und 7. August. Am 8. August gastieren Nils Mönkemeyer (Viola) und Nicholas Rimmer (Klavier) mit „Großen Komponisten im neuen Gewand“. Das Matineekonzert am 9. August, 11 Uhr, gestaltet das Leipziger Streichquartett mit Haydn, Beethoven und Mendelssohn. Karten: Tel. 07553/81437 (fw/esd)